

Wir erkennen deutlich die hölzernen viereckigen Pfeiler mit dem darüber gelegten Sturz, der sich noch über die Stützen hinaus fortsetzt, um die Konstruktion haltbarer zu machen. Auch die Skulptur ist als Flächendekoration dem Holzcharakter entsprechend. Zum Vergleich bringen wir ein hölzernes modernes Thor, das gewiss auf das über 2000 Jahre ältere Vorbild direkt zurückgeht, ein Eingangsthor zu einem buddhistischen Heiligtume (in Japan). Fig. 476.

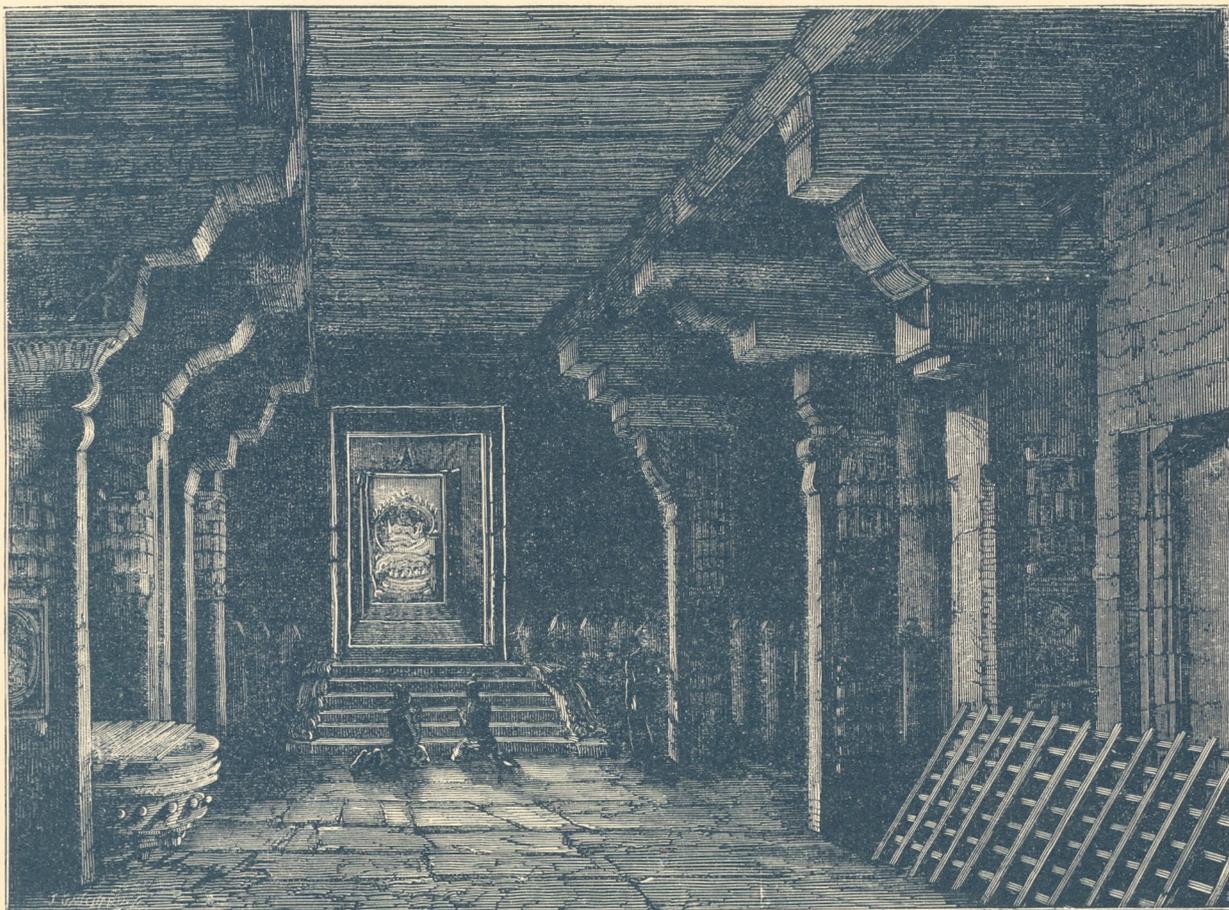


Fig. 479.

Ein Sanctuarium in der Pagode von Tschillambaram. Globus 1868.

Bei den gemauerten steinernen Tempeln und Häusern beobachten wir überall eine grosse Abhängigkeit vom Holzbau. Diese Bauten gehören meist erst dem zweiten Jahrtausend n. Chr. an. Sie werden nur allmählich die bis dahin in der Form gleichen früheren Holzbauten verdrängt haben.

Einen der ältesten dieser Steinbaue — noch vor 900 n. Chr. zu datieren — giebt Fig. 477 wieder.

Wir sehen die hölzernen Schwellen, die Holzpfeiler mit den zugehörigen schrägen Streben, die Balkenköpfe und die verschiedenfarbigen, horizontallaufenden Streifen des Gebäudes, die vielleicht auf die Schichtung von Holz und Stein zurückgehen.